

Konzert vom Kirchturm

(mak) Am ersten Tag des neuen Jahres, um punkt 16 Uhr erklangen in zehn Gemeinden unseres Tales Trompeten und Posaunen. Nur kurz zwar und von zum Teil unbekanntem Standorten, trotzdem werden es einige gesehen oder gehört haben. Ein Rapport vom Fideriser Kirchturm.

Dorfplatz von Fideris, Neujahrstag, 15.45 Uhr. Es ist kalt, eine ungewohnte Bise weht. Valentina Zinsli hat sich warm angezogen. Sie ist auf dem Weg zur Kirche und hält abwechselnd in der linken oder rechten Hand den grossen Koffer mit ihrer Zugposaune. Schlittler auf dem Heimweg, jauchzend aber auch stöhnend kreuzen den Weg. In der Kirche ist es still, einzig ein kleiner Vogel flattert von Fenster zu Fenster und begehrt nach Draussen. Die Zeit reicht nicht, er muss warten.

Eine Uhr?

Die Posaune wird noch in der Kirche ausgepackt, dann nichts wie rauf auf den Kirchturm. Kalt und dunkel ist's zuunterst. Tritt um Tritt winden sich die Treppen durch das alte Gemäuer des Turms. Je weiter oben, desto steiler werden sie. Dafür wird es langsam heller. Zuoberst bei den zwei Glocken angekommen, wird der Ständer mit den Noten auf die Brüstung gestellt. Die Aussicht ist herrlich, verschneite Winterlandschaft und vollkommene Ruhe. Aber eng ist es. Kaum Platz sich zu kehren. Plötzlich taucht die Frage nach einer Uhr auf, – keine

dabei, dafür ein Handy. Oder ob vielleicht die Glocken die Stunden angeben. Wenn ja, ob sich beim Stunden-schlag die Glocke bewegt oder nur der Klöppel. Sollte das erste der Fall sein, könnte es gefährlich werden, denn der Schwung der Glocke könnte Valentina treffen.

Fanfare erklingt

Im gegenüberliegenden Haus ist ein Fenster leicht geöffnet und hie und da jemand ersichtlich. Diese Person weiss also von der Aktion. 15.59 Uhr, ein verdächtiges Knirschen ist zu hören, aha, die Zahnräder und Ketten der Glockenautomatik. Und schon geht's los, zum Glück nur mit Klöppel. Bam...bam...bam...bam. Nur noch warten bis der Hall der Glocke verklungen ist, und dann... Oh je, der Zug ist eingefroren. Er ist aber schnell gelöst und die Fanfare erklingt, zuerst etwas zaghaft, dann fester und lauter. Knappe 20 Sekunden dauert das Kirchturm-Konzert. Aber schön war's. Einige Schlittler stehen unten und schauen verwundert nach oben; was war das? Applaus wird runter gerufen und begeistert klatschen sie in die Hände. Das Fenster vom gegenüberliegenden Haus schliesst sich.

Luzein griff gleich selbst zum Instrument und in Furna war die Profimusikerin Joan Retzke anwesend.

Haus am Gern Satellit

Anwesend waren auch noch andere; Fremde. Zwei Kunstschafter aus der Fremde, Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta, kurz rsbmc genannt. Sie haben ihr mobiles Heim, ihren Stützpunkt in Dalvazza neben den Bahngeleisen bezogen. Haus am Gern nennen sie sich und ihr Arbeitstitel lautet Fremder Sender Haus am Gern. Kulturschafter aus aller Welt, sowie rsbmc und Einheimische werden ihre Beiträge akkustisch aufzeichnen. Die Beiträge sollen aus dem Prättigau oder aus der Welt ins Prättigau kommen und das Fremde in die Fremde bringen. Unter www.hausamgern.ch und unter Satellit, sind weitere Informationen erhältlich.

Die nächste Aktion von Trachsel findet noch im Januar statt und lautet: Flüchtige Behausung, ein Stück für 15 Gemeindekanzleien.



Einige Bläserinnen und Bläser: von vorne links: Ruth Clavadetscher, Joan Retzke, Simon Bühler, Simon Peter Luzi, Gaudenz Egli

Kulturjahr «fremde» eröffnet

Durch diese Fanfarenklänge, wurde das vom Künstler Peter Trachsel initiierte Kulturjahr mit dem Titel «fremde» eröffnet. Für immerhin zehn Gemeinden konnten Bläserinnen und Bläser gefunden werden, die diese ungewohnte, fremde Aktion durchführten. Auf dem Kirchturm der reformierten Kirche in Klosters fanden sich gleich drei Bläser ein und liessen die Fanfare zweistimmig erklingen. In Conters konzertierte Ruth Clavadetscher beim Restaurant Parsenn und in Jenaz Simon Bühler und Simon Peter Luzi beim Platzbrunnen. In Grüşblies Tomi Kessler von der Gülleneggga aus, Gaudenz Egli stand in Usserascharina und Urban Battaglia in Fanas auf der Feshti. Auch der Kirchturm der katholischen Kirche in Pardisla war besetzt, der Pfarrer von